

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und moralisch die schwersten Schläppen erlitten und dennoch so viel Disziplin und Kraft besaßen, die Niederlage schließlich in einen Erfolg zu verwandeln.

Aber dem Mitleidkämpfer drängt sich die Frage auf, ob alle Opfer umsonst waren, ob mit unserem Rückzug hinter die Save die Akten über den serbischen Feldzug des Jahres 1914 zu schließen sind.

Diese Frage ist zu verneinen. Auch die feindliche Armee hatte eine tödliche Wunde davongetragen. Schon die Verfolgung unserer zurückgehenden Truppen war ohne Nachdruck. Dann aber zählte Serbien in dem großen europäischen Ringen kaum mehr mit. Schon im Winter 1914/15 konnten dreieinhalb Korps ohne Gefahr für die Südgrenze an die bedrohte Karpathenfront abgehen und als uns Italien den Krieg erklärte, marschierten die letzten zurückgebliebenen Korps — das XV. und XVI. — an den Isonzo. Das konnte ohne Wagnis geschehen. Zug um Zug rollte durch Mitrovica, aber vom anderen Ufer fiel nicht ein Schuß.

Die schwachen Formationen, Landsturm und Ersatztruppen, welche die Beobachtung der Grenze übernahmen, blieben dauernd unbelästigt; nicht nur hinter dem großen Stromhindernis, sondern auch an der bosnischen Grenze. So untätig blieb der Feind, daß die Etappengerüchte über einen Sonderfrieden nicht verstummen wollten.

Die Bedeutung dieser Situation ist nicht hoch genug einzuschätzen. Das XV. und XVI. Korps, die einzigen verfügbaren Kräfte der Donaumonarchie, kamen gerade noch zurecht, um die Italiener am Isonzo aufzuhalten und jene eiserne Front zu bilden, an der alle späteren Angriffe zerschellten. Unbesorgt um den Feind im Südosten konnte die Offensive gegen Rußland und die Verteidigung gegen Italien geführt werden.

Man braucht nicht in strategische Kombinationen unterzutauchen, um zu erkennen, daß unsere Lage im Frühjahr 1915 ver zweifelt gewesen wäre, wenn uns eine ungebrochene serbische Armee im Rücken bedroht und starke Kräfte gebunden hätte.

Ursache und Wirkung sind nach Raum und Zeit mit weiten Maschen verknüpft. Was wir 1914 zwischen der Drina und Gornj Milanovac vollbrachten, machte sich 1915 am Isonzo bezahlt. Aber nicht nur hier. Von dem was Serbien ins Feld stellen konnte, lag das Beste auf den Schlachtfeldern des Jahres 1914 begraben. Mehr als 150 000 Mann — fast die Hälfte ihres Gesamtstandes — hatte die serbische Armee in den Kämpfen und durch die nachfolgenden Kriegsfeuchen verloren. Sie konnte diese Lücken nicht mehr voll ausfüllen und der Offensive der Verbündeten im Herbst 1915, besonders nach der Einnahme von Belgrad, nicht mehr jenen heldischen Widerstand entgegenstellen, wie im Jahre 1914.

Das Blut unserer Balkanarmee war nicht umsonst geflossen.